A8 Nachhaltige Abrüstung in Europa beginnen und verstetigen. Uebertragung von militärischen Fähigkeiten auf die EU und UN Ebene nutzen, um im Minimum Überkapazitäten auch industriestrukturell abzubauen

Antragsteller*in: David Baltzer (LAG Frieden Berlin, BAG Deligierter)

Antragstext

Das in der Nato vereinbarte Ziel von 2% der nationalen BiPs für die für Verteidigung ist eine politische Setzung und nicht mehr zeitgemäß. Weder steht es in Relation zu einer jeweils aktuellen Bedrohungsanalyse noch ist definiert, welche Aufwendungen sinnvollerweise zu einer Konzeption von Sicherheit gezählt werden sollten.
Die nationalen Aufwendungen für Verteidigung in der Nato / EU liegen um ein Mehrfaches über denen von Russland.
Die durch den aussenpolitischen Kurs der USA verstärkten Bemühungen der EU ein eigenes Konzept militärgestützter Sicherheit zu organisieren birgt die Gefahr, dass der militärisch industrielle Komplex stärker wird, ohne das am Ende Aufwand und Ertrag in einem sinnvollen Verhältnis stehen.
Die in den Anfängen stehende „Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik“ (GSVP) sowie die „Permanent Structured Cooperation“ (PESCO / dt SSZ) laufen Gefahr, u.A. durch die verschiedenen nationalen Strukturen in Militär- und Exportfragen, dass die Aufwendungen für militärische Ausgaben steigen und sich die Rüstungsindustrie verstetigt - unabhängig von Analyse und Konzept, wofür sie gebraucht werden könnte. Zudem stellt sich die Frage, welches Konzept eines Militärkörpers auf EU-Ebene vertreten werden wird. In Deutschland ist der Einsatz der Bundeswehr im Inland nur in äußersten Notsituationen zu vertreten, mit hohen Hürden im Grundgesetz, z.B. Katastrophenhilfe oder im Falle eines inneren Notstandes. Dies ergibt sich aus der besonderen historischen Verantwortung. In anderen europäischen Ländern sind Inlandseinsätze wesentlich einfacher möglich. Sofern eine Armee existiert, fordern wir jedoch immer eine ganz klare Abgrenzung ihrer Tätigkeiten von Polizeikräften und keine Aufweichung der Sperrklausel für Inlandseinsätze.
Um die produktiven Ansätze von PESCO zu stärken, Mehrfachausgaben und Doppelstrukturen zu vermeiden, sollte Deutschland in der Nato darauf dringen den umgekehrten Weg einzuschlagen. Verhandlungsziel sollte sein, die nationalen Verteidigungsausgaben jedes Jahr um 2% abzusenken. Das würde einen realen Druck aufbauen durch PESCO wirklich zu Einsparungen zu kommen. Verbunden mit einer restriktiven Exportpolitik hat das zur Folge, das langfristig die Kapazitäten der Rüstungsindustrie rückgebaut werden, Konversion etc..
Nachhaltige Abrüstung hat nicht nur einen finanziellen Aspekt. Die zweite große Aufgabe bestände darin, mit Russland wieder verstärkt einen Dialog über ein „gemeinsames europäisches Haus“ zu führen mit dem Ziel das beidseitig die stehenden Heere substantiell abgebaut werden können.

Begründung

Der blosse Blick auf Rüstungsetats ohne eine Verständigung über innen- und aussengesellschaftliche Strukturen, die zu Länder- und ggf. Kontintübergreifende Systemen von Sicherheit führen können und sollen ist irreführend. Das Denken von einer Welt, in der der Wunsch des deutlich überwiegenden Teil der Erdbevölkerung darauf zielt nie wieder von Kriegen betroffen zu sein sollte uns ermutigen die Ressourcen die Regierungen und industrielle Interessengruppen darauf verwenden Sicherheit nur machtpolitisch und Waffengestützt zu denken, zu ändern.